

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12 $\frac{1}{2}$ Rgr. Inserate werden bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr angenommen.

N^o 20.

Mittwoch, den 10. März.

1869.

Rundschau.

Kein Monarch auf der Erde hat wohl häufiger Thronreden zu halten, als der König von Preußen. Im gewöhnlichen Verlaufe der Dinge hat er drei Eröffnungs- und drei Schlusreden zu halten oder halten zu lassen. Erst jetzt wieder hat er persönlich den Reichstag mit einer Thronrede eröffnet und durch seinen ersten Minister, Grafen Bismark, den preussischen Landtag durch eine Thronrede schließen lassen und über ein Kleines, so wird auch eine Thronrede zur Eröffnung des Zollparlaments erklingen. Diese wiederholte Thätigkeit im Thronrebehalten als König von Preußen, Bundesoberhaupt und Präsident des Zollvereins drängt von selbst auf eine gewisse Gleichmäßigkeit im Ausdruck, auf eine Art geschäftlichen Stils hin. Gewöhnlich werden die Gesetze aufgezählt, die entweder vorgelegt werden sollen oder die von dem betreffenden parlamentarischen Körper berathen worden sind. Selten fügt es sich, daß der großen europäischen Politik gedacht wird. Wir können uns daher auch enthalten, der Thronrede des Grafen Bismark ausführlich zu gedenken, mit der dieser im Namen des Königs am Sonnabend in Berlin den preussischen Landtag schloß. Dieselbe enthält den Ausdruck der Befriedigung über das, was geleistet worden ist und der Hoffnung, daß das, was jetzt nicht geliefert worden ist, in späteren Sitzungsperioden geleistet werden wird. Zwar hat der Landtag nicht weniger als 85 Gesetze durchberathen, die ihrer Mehrzahl nach sich auf eine Gleichmäßigkeit in der Justiz und Verwaltung zwischen den alt- und neupreussischen Gebietstheilen sich erstrecken; aber die wichtigsten Gesetze, wie eine neue Gemeindeverfassung (Kreisordnung genannt) und die Vorlagen des Cultusministeriums bleiben unerledigt. Doch, schon drängt der neue Reichstag die Erinnerung an den verflossenen preussischen Landtag auf die Seite und das, was der Reichstag beschließen wird, ist geeignet, alle Blicke auf sich zu ziehen. Der Schwerpunkt seiner Thätigkeit wird in dem beruhen, was die Thronrede mit einem sehr sanften, unschuldig aussehenden Ausdruck „Bermehrung der eigenen Einnahmen des Bundes“ nennt. Wir Andern nennen dies Steuer-Erhöhung

und wenn man auch nicht alle dem trauen darf, was über neue Steuer-Projecte, wie eine Gassteuer u. s. w., geschrieben wird, Thatsache ist es, daß die preussischen Cassen so leer sind, daß ein so starkes Deficit in dem preussischen Staatshaushalt bevorsteht (der Finanzminister v. d. Heydt beziffert es auf 7 Millionen Thaler), daß der norddeutsche Bund und das Zollparlament Alles wird thun müssen, um das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben in Preußen herzustellen. Nun wäre es freilich das Einfachste und uns Allen wäre geholfen, wenn sich der Bundesfeldherr entschloße, 100,000 Mann weniger unter den Fahnen zu halten, da er nach der so trefflichen preussischen Kriegseinrichtung sofort mittels eines einfachen Telegramms von Berlin aus nicht nur diese 100,000 wieder einberufen, sondern sofort 1 Million 200,000 Bajonette aufstellen kann; er wird sich indessen nicht dazu entschließen und als neulich das Gerücht ging, es stünden umfassende Armee-Reductionen bevor, so beeilten sich die Regierungsblätter in Berlin, diese Meldungen sofort in das Gebiet der Fabel zu verweisen. Ergo, es bleibt bei den neuen Steuern und wahrscheinlich handelt sich's um eine Erhöhung der Branntweinsteuer und um Erhöhung des Eingangszolles auf Kaffee um 1 Thaler, welche letztere Steuer das Zollparlament auszusprechen hätte. Außerdem wird man unbarmherzig alle Portobefreiungen, auch die der Behörden, cassiren und wird hierdurch 2 Millionen Thaler machen, die erhöhte Branntweinsteuer giebt 3 $\frac{1}{2}$ Mill. Soviel über die Aufgaben, die dornenvollen, die den Reichstag erwarten.

Uebrigens herrschte in Berlin über die Vorgänge, die mit der Eröffnung des Reichstags zusammenhängen, eine arge Verstimmung. Da der preussische Landtag noch 2 Tage zusammen war, als schon der Reichstag eröffnet war, so hatte der Letztere seinen Sitzungsaal nur leihweise von dem Herrenhause geborgt erhalten und da das Herrenhaus seinen Saal für sich allein brauchte, so hatte der Reichstag zwei Tage lang factisch kein Unterkommen. Es ist das allerdings eine Behandlungsweise, die man nicht gewohnt ist und die von dem Schöpfer des norddeutschen Reichstags, dem Grafen

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Bismark, gegen sein Geschöpf angewendet, einigermaßen überrascht.

In Berlin ist man nicht wenig verstimmt über den Verlauf, welchen die Angelegenheit der Entschädigung Frankfurts nimmt. Der König von Preußen hat sich bekanntlich bewogen gefunden, zu den 2 Millionen Entschädigung, welche Preußen zu zahlen hat, noch die dritte Million aus seiner Privat-Chatouille zuzuschießen und der Finanzminister war so tactlos gewesen, in der Kammer zu erklären, durch dieses königliche „Gnadengeschenk“ würden die „Herzen der Frankfurter am besten zu gewinnen sein“. Dies hat nun am Main gewaltig verschmüpft; die Leute verlangen dort kein Gnadengeschenk, sondern ihr Recht und es ist daher in der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung eine Commission niedergesetzt worden, welche den abgeschlossenen Vertrag in Bezug auf seine Rechtsgiltigkeit prüfen, eventuell verwerfen soll, da die nach Berlin geschickte Deputation nicht den Auftrag gehabt habe, sich eine Million schenken zu lassen, sondern das Recht Frankfurts durchzusetzen. Preussischer Seits betrachtet man jedoch den Vertrag als rechtsgiltig abgeschlossen und wird vermuthlich nicht dulden, daß das mühsam zusammengebrachte Werk wieder in Frage gestellt wird.

Großes Aufsehen erregt die Abberufung des preussischen Gesandten Grafen Usedom aus Florenz. Die Stellung dieses Diplomaten war allerdings dadurch ziemlich erschüttert worden, daß der General Lamarmora die bekannte Usedom'sche Depesche veröffentlicht hatte, wonach man Oesterreich einen Krieg bis auf's Messer machen müsse. Neuerdings scheint sich Usedom mit dem Grafen Bismark persönlich entzweit zu haben, kurz und gut, er wurde abberufen und wenn er auch einen hohen Orden und andere Zeichen unveränderter königlicher Gunst und Gnade mit auf sein Stammgut nach Pommern von Florenz nimmt, so ist nicht zu verkennen, daß abermals der Graf Bismark einen Sieg über einen ihm lästigen Rivalen davongetragen hat.

Ein anderer Gesandter, der italienische Ritter Nigra in Paris, scheidet sich an, das Königreich Italien nicht mehr in Paris, sondern in London diplomatisch zu vertreten. Dieser Gesandtschaftswechsel scheint mit der im Entstehen begriffenen italienisch-französischen Allianz zusammen zu hängen.

Paris selbst und ganz Frankreich verfolgt mit ungetheilter Aufmerksamkeit die Debatten, welche sich an die Hausmann'sche Paschawirtheft in Paris angeknüpft haben. Die Regierung erleidet Niederlage auf Niederlage. Zuerst mußte der Regierungs-Commissar Genteur laut verkünden, Alles sei in schönster Ordnung; dann bekannte der Minister des Innern, Forcade, daß allerdings in der Verwaltung des Präfecten Hausmann einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien; später gestand, immer lebhafter bebrängt, der Staatsminister Rouher zu, daß man von starken Ungeheuerlichkeiten sprechen dürfe und jetzt, wo der ganze Schwindel und Wucher, den die Stadt Paris, der Präfect Hausmann und die Boden-Credit-Anstalt mit einander getrieben haben, gar nicht mehr zu vertuschen ist, jetzt ist die bisher so gehorsame Schaar der Mameluken im gesetzgebenden Körper

mitunter so selbstständig, nicht mehr den Willen Rouher's sich zu fügen. Schließlich, als man gar Wiene machte, den ganzen von Hausmann abgeschlossenen Vertrag, welchen der Kaiser mit seiner eigenen Unterschrift versehen hat, zu verwerfen und so dem Kaiser eine persönliche Niederlage ersten Ranges zu bereiten, jetzt mußte Rouher die starke Drohung seines Rücktritts aussprechen, um den gesetzgebenden Körper zu bewegen, den Vertrag zu genehmigen. Es würde für unsern Zweck zu weit führen, die einzelnen Phasen dieses höchst interessanten Kampfes genauer zu verfolgen, aber das Kaiserreich ist aus diesen Debatten nicht gestärkt, wie aus einem Stahlbad, sondern arg zerzaust und mitgenommen hervorgegangen. Trotzdem steht Hausmann in der Gunst des Kaisers unerschüttert und der Präsident der Boden-Credit-Anstalt, Fremy, dessen Schwindel-Operationen soeben die ärgste Brandmarkung in der Kammer erfahren hatten, wurde in sehr demonstrativer Weise von der Kaiserin zur Tafel befohlen. Allerdings können die colossalen Bauten, welche jetzt begonnen sind, nicht auf einmal unterbrochen werden, man muß sie zu Ende führen, denn was sollte aus den 400,000 Bauhandwerkern, welche in Paris leben, werden, wenn ihre Nahrungsquelle, die Bauten, stockten und versiegten? — Ein Buch des bekannten Deputirten Olivier, welcher die lächerliche Politik verfolgt, es für möglich zu halten, das Kaiserreich mit der Freiheit zu versöhnen, wurde jüngst veröffentlicht, um dem Verfasser einen Sitz in dem nächsten gesetzgebenden Körper zu sichern. Dieses Buch ist ein Product der höchsten Eitelkeit; es wäre schon längst veröffentlicht worden, wenn die Druckerei, in der es erschien, die genügende Anzahl von 3 gehabt hätte, um das tausendfach wiederkehrende Wort II zu setzen; denn der Verfasser spricht von Niemandem, als von seinem lieben Ich.

Die belgische Controverse scheint wieder aufzutauchen; es hat sich ein kleiner Depeschenwechsel zwischen Paris und Brüssel entsponnen und der französische Gesandte ist soeben von Paris nach Brüssel abgereist, um der belgischen Regierung eine Note zu übergeben, die das unglückselige Thema von französischer Einmischung in die Angelegenheiten eines anderen Staates von der Eisenbahnfrage auf das Gebiet der Zölle und des belgisch-französischen Handelsvertrags zu versetzen. Wir werden deshalb von einer belgischen Frage wieder zu hören bekommen.

Das britische Cabinet hat nunmehr seinen Vorschlag in Bezug auf die Aufhebung der irischen Staatskirche eingebracht, das Gesetz kommt sehr bald zur Lesung. Die Einzelheiten desselben entziehen sich unserer näheren Betrachtung. — Uebrigens ist noch bemerkenswerth und verdient auch anderwärts Nachahmung, daß das Parlament mit einem Strich fast 8 Millionen Thaler aus dem Militärhaushalt gestrichen hat.

In Oesterreich schreitet kein Minister so energisch auf der Bahn des Fortschritts vor, als der Cultusminister v. Hasner, und der beste Beweis für seine segensreiche Wirksamkeit in der Reform der Schule ist der, daß sich die lichtschenen Pfaffen jetzt berathen, ob sie dem Schulgesetze bloß einen

passiven oder auch einen activen Widerstand entgegenzusetzen sollen. Die gebildete Welt applaudirt jedoch dem muthigen Mann, der der Dornen nicht achtet, die sich ihm in den Weg legen.

Aus Ungarn ist das Neueste, daß bereits 100 Todte bei den Vorberathungen zu den Wahlen geblieben sind, die Verwundeten und die zerbrochenen Glieder nicht gerechnet. Wie viel es Todte und Verwundete geben wird, wenn die eigentlichen Wahlen beginnen, kann man hieraus ermessen.

Drüben in Nordamerika hat am 4. März General Grant den Präsidentenstuhl bestiegen; ein schlichter, stiller, fester Mann, der gern Thaten für sich sprechen läßt. Eins aber hat er ausdrücklich versprochen: den großen Augiasstall zu reinigen, d. h. in der öffentlichen Verwaltung, in Zoll- und Steuerwesen Ehrlichkeit und Treue wieder herzustellen. Da wurden jährlich viele, viele Millionen unterschlagen, veruntreut. Es wird ein eiserner Besen dazu gehören, um diesen Stall zu räumen, aber Grant wird ihn führen. Der Mann ist so vorsichtig und schweigsam, daß drei Tage vor seinem Antritt noch kein Amerikaner wußte, wen er zu seinen Ministern gewählt hatte, nicht einmal die, die es werden sollten. Grant und Bismark haben freundliche Briefe gewechselt. Bismark fängt an: „Geehrter Herr!“ und schließt: „Möge der gegenwärtig zwischen uns stattfindende Austausch freundlicher Gesinnungen als eine gute Vorbedeutung für die Fortsetzung der zwischen Amerika und Deutschland so glücklich hergestellten Beziehungen sich erweisen. Ich zeichne, geehrter Herr, immer der Ihrige und sehr ergebene Bismark.“ — Die Auslassung der trefflichen, einfachen Antrittsrede Grant's liegt in folgenden Worten: Die Botschaft des Präsidenten an den Congreß empfiehlt dringend die Zahlung der Staatsschulden in Gold, die baldige Wiederaufnahme der Baarzahlungen und eine Politik systematischer Sparsamkeit. Der Präsident verspricht, keine Beamte anzustellen, welche sich für die Idee einer Repudiation der Staatsschuld ausgesprochen haben, und hofft, die Abzahlung der Staatsschulden werde innerhalb 25 Jahren erfolgen können. Die Alabamafrage und die Angelegenheit Cubas wird in der Botschaft nicht erwähnt. Was meine auswärtige Politik anbetrifft, so wünsche ich mit allen Nationen nach dem Maßstabe derjenigen Billigkeit zu verfahren, welche die Gesetze auch im individuellen Verkehr vorschreiben. Gesezestreue Bürger, mögen sie auf amerikanischem oder auf fremdem Boden geboren sein, werde ich beschützen, wo immer ihre Rechte verlegt werden und unsere Flagge im Spiele ist. Ich werde die Rechte aller Nationen anerkennen und die gleiche Achtung für unsere Rechte verlangen. Sollte jedoch eine fremde Macht im Verkehr von dieser Richtschnur abweichen, so werden wir zu entsprechendem Vorgehen gezwungen sein.

Johnson steigt unter allgemeiner Verachtung vom Präsidentenstuhle und damit sein Ende zum Anfang passe, hat er zu guter Letzt die Helfershelfer bei der Ermordung Lincoln's begnadigt.

Bischofsberda, 6. März. Wie bereits in Nr. 19 d. Bl. erwähnt wurde, fand am vergangenen Donnerstag, den 4. d. M., die feierliche Einweisung des hiesigen neuen Herrn Gerichtsamtmanne Schütze, zeither in gleicher Stellung in Brandis thätig, im Rathhaussaale allhier statt. Zu dieser Feierlichkeit hatten sich daselbst die Mitglieder des hiesigen königlichen Gerichtsamtmanne und des Stadtrathes, sowie die Herren Friedensrichter des Bezirks, das Stadtverordneten-Collegium, die Richter und Gemeindevorstände des königlichen Gerichtssprengels und viele andere Bewohner der Stadt und Umgegend eingefunden. Zunächst ergriff der Herr Amtshauptmann von Salza und Lichtenau das Wort, und erwähnte in kräftiger und allgemein ansprechender Rede, daß die durch den Tod des Herrn Gerichtsamtmanne Otto erledigte Stelle eines Vorstehers des hiesigen Gerichts durch Sr. Majestät den König dem Herrn Gerichtsamtmanne Schütze in Brandis in Gnaden verliehen worden sei und wie derselbe nun hier im Auftrag der höchsten Behörde zu diesem Amte eingewiesen werden soll. In herzlichen Worten wurde dann der Verdienste des verstorbenen Vorgängers gedacht und in weiterer Rede hingewiesen auf das wichtige Amt, welches nun in die Hände des Herrn Gerichtsamtmanne Schütze gelegt worden sei. Der Herr Amtshauptmann von Salza und Lichtenau nahm dann mittels Handschlag die Verpflichtung vor, bei welcher zugleich auch Herr Gerichtsamtmanne Bodel aus Bauzen von dem neuen Herrn Gerichtsamtmanne den Handschlag empfing. Nach diesem feierlichen Act ergriff dann der soeben eingewiesene Herr Gerichtsamtmanne Schütze das Wort und begrüßte in eben so herzlichen als klaren Worten die Anwesenden und legte dabei den Standpunkt dar, in welcher Weise er auch hier unter seinen Gerichtsbesohlenen wirken wolle. Durch diese Rede hatte sich der neue Herr Gerichtsvorstand, dem bereits ein so guter Ruf vorausgegangen war, die Liebe und das Vertrauen der Anwesenden erworben. Herr Assessor Gehler, welcher seit dem Tode des Herrn Gerichtsamtmanne Otto das hiesige Gerichtsamt verwaltet hatte, begrüßte nun auch Herrn Amtmann Schütze in sehr gediegener Weise als den neuen Vorstand, worauf vom Herrn Referendar von Polenz das über diesen Act angenommene Protokoll verlesen ward und damit die Feierlichkeit ihren Schluß erreicht hatte. Zu Ehren dieses Tages fand nun Nachmittags 2 Uhr im Saale des Schießhauses ein solennes Festmahl statt, an welchem circa 120 Personen aus der Stadt und Umgegend Theil nahmen. Auch hier wurde des festlichen Tages in mehreren Trinksprüchen Erwähnung gethan. Zunächst aber ergriff auch hier der königliche Commissar, Herr Amtshauptmann von Salza und Lichtenau, das Wort, um den ersten Toast in längerer Rede Sr. Majestät dem König Johann darzubringen, der mit großem Jubel von den Festgenossen aufgenommen wurde. Herr Superintendent M. Ischucke ließ hierauf die Vertreter der königlichen Regierung leben und Herr Bürgermeister Ritter u. Einz den neu angetretenen Herrn Gerichtsamtmanne.

Eben so herzlich waren die Worte, welche der Herr Richter Sauer aus Neukirch in längerer Rede an den Herrn Gerichtsamtman Schütze richtete und einen Trinkspruch demselben weihte. Noch mehrere Toaste ernstern und launigen Inhalts belebten noch lange die Festtafel, bis endlich der hereinbrechende Abend zum Ausbruch mahnte und die Festgenossen der Heimath zuführte.

Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht von einer Rede (mehrfach auch schon wörtlich abgedruckt), welche Se. Majestät der König bei seiner jüngsten Anwesenheit in Leipzig beim Empfange einer Deputation gehalten haben soll, wird von dem „Dr. J.“ aus guter Quelle als un wahr bezeichnet, indem Se. Majestät von einer solchen Deputation gar nicht empfangen und daher auch jene Rede nicht gehalten hat.

Einem Gutachten des Landes-Medicinal-Collegiums entsprechend, hat das königliche Ministerium des Innern beschlossen, in jedem Regierungsbezirke eine Lymph-Regenerations-Anstalt mit der Verpflichtung in's Leben treten zu lassen, alljährlich im Frühjahr eine Anzahl von Kindern zu impfen und die solcher-gestalt gewonnene und durch Weiter-Impfung auf Kinder vervielfältigte Lymph an die sämtlichen Impf-Arzte des betreffenden Regierungsbezirks rechtzeitig so zu vertheilen, daß dieselben ihre Jahres-Impfungen mit frisch regenerirter Lymph ausführen können.

Den Bewohnern des platten Landes wird es willkommen sein, zu erfahren, daß künftig auch die Stellvertreter der Landbriefträger Sendungen mit declarirtem Werthe und baar auszuzahlende Beträge in demselben Umfange, wie es bisher Seitens der Landbriefträger selbst geschehen ist, überbringen werden.

Ueber die Thätigkeit der Polizei-Direction in Dresden im vorigen Jahre ist als interessant mitzutheilen, daß 12,073 Anzeigen von Polizei-Organen über Criminal- und Polizeivergehen eingingen, bei 1656 Diebstählen die Urheberchaft ermittelt worden ist, die Zahl der verhafteten Personen 8668 betrug, wovon 3437 mit Polizei-Arrest, 35 mit körperlicher Züchtigung bestraft, 2067 an Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden abgeliefert wurden u. Die Zahl der angemeldeten Fremden belief sich auf 102,181.

Für Vergrößerung des Bades Schweizermühle im Bilagrund in der sächsischen Schweiz bildet sich ein Actienverein mit einem Anlagecapital von 100,000 Thalern.

Die Bockwaer Kohlen-Eisenbahn vertheilt auf das Jahr 1868 eine Rest-Dividende von 18 Thlrn. auf jede Actie, während bei der Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlen-Eisenbahn für 1868 auf jede Actie 51 Thlr. als Rest-Dividende zur Vertheilung gelangen.

Auf Entdeckung des Mörders, welcher in der Nacht vom 21. zum 22. Febr. d. J. den gräßlich Einsiedel'schen Förster Robert Maucke ermordet, sind vom kgl. Justiz-Ministerium 100 Thlr. und ebenfalls 100 Thlr. vom Standesherrn Grafen v. Einsiedel auf Mittel und Reibersdorf als Belohnung gesetzt.

Am 2. März starb in Großschöcher bei

Leipzig, 85 Jahre alt, Frau Johanna Häuser, eine würdige Matrone, die auch in weiteren Kreisen bekannt war als die Pflegerin Theodor Körner's nach dem Gefecht bei Ritzien.

In Leipzig ist am 7. März der oft genannte Adv. Dr. Joseph im 58. Lebensjahre gestorben.

Die Dresdner Localblätter enthalten eine Einladung zur Actien-Zeichnung für Errichtung einer Dampfbierbrauerei auf der Grünen Wiese in Gruna bei Dresden. Das Grund-Capital ist auf 180,000 Thaler festgesetzt.

Ein mit dem Nachtzuge von Berlin in Leipzig am 7. März ankommender Kaufmann vermißte seine Briefftasche mit 7000 Thlr. in Werthpapieren und 50 Thlr. baar. Er machte sofort der Polizei Anzeige und dieser gelang es, einen Schaffner ausfindig zu machen, welcher die Briefftasche, die der Kaufmann im Coupé hatte liegen lassen, heimlich weggenommen und sie zu Hause unter ein Kopfkissen versteckt hatte, wo sie sammt Inhalt gefunden wurde. Der Schaffner wurde verhaftet.

In der Nacht vom 25. zum 26. Febr. ist am unteren Theile des bei Leipzig gelegenen Timmlitzwaldes von einem Waldaufseher ein Edelhirsch (Achter) geschossen worden, der, nachdem er aus-geweidet gewesen, noch $2\frac{1}{2}$ Zollcentner gewogen hat. Es ist dieser Fall um so bemerkenswerther, da seit 1833 in dieser Gegend kein starker Hirsch geschossen worden ist.

Am 6. d. M. Abends sind in Dippoldiswalde sieben vor dem sogenannten Niederthor gelegene Scheunen total abgebrannt.

Bermischtes.

— Ein Enkel des gefeierten österreichischen Marschalls Radetzky ist in Brody zum Judenthum übergetreten. Nahrungsforgen und eine vorenthaltene Erbschaft sollen ihn zu diesem Schritt bewogen haben.

— Der Fürst von Monaco (am mittelländischen Meere, 2 Meilen von Nizza) hat seinen Unterthanen alle Steuern erlassen. Wenn er uns doch annectirte!

— In dem Dorfe Neukirch im Breslauer Kreise ist, wie die „Schl. Z.“ schreibt, ein 2jähriges Mädchen von einem Gänserich gebissen worden und auf der Stelle — laut Befund der ärztlichen Untersuchung, vor Schrecken — todt geblieben.

— Aus London schreibt man unterm 27. Febr.: Ein schreckliches Unglück trug sich gestern gegen Abend in dem Stadtbezirke Bethnal-gren zu. Eine Anzahl Arbeiter waren mit der Ausbesserung eines Eisenbahnbogens auf einer Strecke der Great-Eastern-Bahn beschäftigt, als etwa vier schwer beladene Kohlenwaggons den Bogen durchbrachen und 19 Personen unter einem Haufen von Holz, Steinen und Eisen begruben. Der Bogen war 60 Fuß hoch und so groß war die durch den Einsturz verursachte Erschütterung, daß in mehreren benachbarten Häusern die Fensterscheiben sprangen. Obwohl thätige Hilfe rasch zur Hand war, konnten nur 14 der Arbeiter lebend aus dem Trümmerhaufen befreit werden und nur wenige von ihnen kamen mit unbedeutenden

Verletzungen davon; 5 Personen dagegen fanden ihren Tod und ihre Leichen waren so zerschmettert, daß es noch nicht gelungen ist, drei derselben zu identifizieren.

Die Peri. — Donnerstag: Der Troubadour. — Freitag: Biel-Lärm um Nichts. — Samstag: Der Rechnungsrath und seine Töchter. Er ist nicht eifersüchtig.

Repertoire
des F. Hoftheaters zu Dresden, vom 10.—13. März.
Mittwoch: Die gelehrten Frauen. Die Stimme des Herzens.

Eisverpool, 6. März. Baumwolle: 15,000 Ballen
Umsatz. Middling Orleans 12½, middling amerikanische 12
fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9½, good middling
Dhollerah 9½, fair Bengal 8½, New fair Domra 10½, Per-
nam 12½, Smyrna 10½, Egyptische 13.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 7. April 1869

die dem Hausbesitzer Friedrich Wilhelm Prescher in Röderbrunn zugehörige **Neuhäuslernahrung** Nr. 5 des Brandversicherungs Catasters und Nr. 7 des Grund- und Hypothekenbuches für Röderbrunn, welche am 27. Januar 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2250 Thlr. — . — . gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, den 2. Februar 1869.

Das Königl. i c h e G e r i c h t s a m t.
In Interims-Verwaltung.
Geyler, Assessor.

Holz=Auction

auf Stolpener Forstrevier.

In der Erbgerichtschänke zu Seeligstadt sollen von den auf Stolpe-
ner Forstrevier in dem Bezirk „an der Neune“ aufbereiteten Hölzern zunächst

am Dienstag, den 16. März d. J.,

von Vormittags 10 Uhr an,

526 weiche Stämme, von 5—11½ Zoll Mittenstärke,

10 birkenne Klöber, von 7—9 Zoll oberer Stärke und 7 Ellen Länge,

1697 weiche dergl., von 7—22 Zoll oberer Stärke und 6—9 Ellen Länge und

170 Stück weiche Stangen, von 6 Zoll unterer Stärke,

und sodann

am Montag, den 22. März d. J.,

von Vormittags 10 Uhr an,

8½ Klaftern birkenne Scheite,

107 „ „ erlene „

99½ „ „ weiche „

2½ „ „ birkenne Klöppel,

1 „ „ erlene „

6 Schock birkenes Reifig,

26 „ „ erlenes „

206 „ „ weiches Abraumreifig und

180 Haufen Schneidelreifig,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster Tittmann im Forsthaufe zu Fischbach zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Dresden, am 20. Februar 1869.

Das Königl. i c h e F o r s t v e r w a l t u n g s a m t.

Schulze.

Garten.

Montag, den 15. März,
 Viehmarkt in Bischofswerda.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Landständische Bank.

In der

Landständischen Sparbank

wird wegen Berechnung der Zinsen

vom 11. bis mit 30. März d. J.

nicht expedirt.

Die anderen Geschäfte der Bank erleiden dadurch keine Unterbrechung.

Die Auszahlung der Sparbank-Zinsen erfolgt vom 1. bis mit 30. April d. J.

Bautzen, am 1. März 1869.

Die Landständische Bank des königl. sächs. Markgrasthums Oberlausitz.
von Thielau.



Wohnungs-Veränderung.

Dem geehrten Publikum von Bischofswerda und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von heutigem Tage an mein Uhren-Geschäft bei Herrn Seilermeister Ußmann am Markt verlegt habe. Ich bitte daher meine werthen Kunden und Gönner, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in der neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen. — Ferner empfehle ich noch mein gut assortirtes Lager aller Arten Uhren und stelle die möglichst billigen Preise. Hochachtungsvoll

Fr. Lohse, Uhrmacher,

Ecke der Bahnhofstraße und des Marktes bei Herrn Seilermeister Ußmann, 1 Tr.

Eine **Häuslernahrung** mit 10 Scheffel Feld in Pauske bei Banschwitz ist sofort auszugstfrei zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere beim Briefträger **Wehner** in Banschwitz.

Guts-Versteigerung.

Das unter Nr. 67 in Rückersdorf befindliche **Baugut**, enthaltend 61 Scheffel in geschlossener Flur, als: 44 Scheffel Feld, 11 Scheffel Wiese mit Garten und 6 Scheffel Wald, mit 450,22 Steuer-Einheiten belegt, frei von Natural-Auszug, mit wenig Renten und guten Gebäuden soll künftigen

11. März, von Vormittags 9 Uhr an, in der Böhmer'schen Schänkwirtschaft daselbst mit Inventar und Vorräthen unter leichten Zahlungs-Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Kommt ein Verkauf nicht zu Stande, werden selbigen Tags **Nachmittags von 2 Uhr an** Vorräthe an Stroh, Speis und Leberkeß, Rüben, Abfall von Saamenklee u. dergl. verkauft.

Hausverkauf.

Das unter Nr. 253 in Ober-Burkau gelegene **Haus** mit 4 Scheffel Feld und Garten ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Announce.

Das neu erbaute massive **Bohnhaus** Cat.-Nr. 17 zu Eder nebst dergl. Scheune und Schuppen, mit im Ersteren eingerichteter Bäckerei, sowie die Gartennahrung Cat.-Nr. 18 daselbst, gleichfalls ein erst neu und massiv erbautes **Bohnhaus** und dergleichen Scheunen- und Schuppengebäude, sowie circa 8 Scheffel Feld und Garten enthaltend, ist zu verkaufen beauftragt

Bautzen.

Advocat **Stephan.**

Das auf der Dresdner Straße Nr. 273
 allhier gelegene Haus mit zwei Fluren, vier
 Scheffel Feld und einer halben Scheune ist
 sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an den
 Eigenthümer wenden.



Vieh-Auction.

In dem Gute Nr. 6 zu
 Brischwitz werden 10 Stück Melkkühe,
 1 dreijähriger Saamenbulle, 1 Kalbe
 und 2 fünfjährige Pferde (ein Rappen und ein
 Mohrenschimmel, fehlerfrei, letzteres ein Stutzpferd, zum
 Reiten und Kutschfahren sich eignend)

den 18. März d. J., Vorm. 10 Uhr,
 meistbietend gegen gleich baare Zahlung verauctionirt.
 Brischwitz, den 6. März 1869. R.

Wagen-Auction.

Kommenden Montag, den 15. d. M.
 (am Viehmarkt), sollen 4 Wagen, als

2 vierstellige verdeckte Glaewagen,

1 Planwagen und

1 einspänniger offener Wagen,

sämmtlich in gutem Stande, gegen Baarzahlung Mit-
 tags 12 Uhr im vormals Koblichschen Grundstücke
 vor dem Gamenzer Thore allhier versteigert werden.
 Von Vormittags 10 Uhr an stehen dieselben zur Au-
 sicht bereit.

Bischofswerda, den 9. März 1869.

E. Mönch, Auctionator.

C. Kuppert's

Atelier für künstliche Bühne

befindet sich jetzt für immer in

Bautzen, Kornmarkt 78, II. Etage
 (im alten Gymnasium).

— Schmerzloses Einsetzen künstlicher Bühne. —

Bei Friedrich May in Bischofswerda ist zu haben:

H. Gotta's Tafeln

zur Bestimmung des Inhaltes der runden Hölzer, der
 Kastenholzer und des Reihigs, zu Maß-Reductionen
 und Zinsrechnungen, sowie zur Berechnung der Nutz-
 und Baubolzpreise.

Hochfeine schlesische

rothe und weiße Kleesaat, Thi-
 motheus-Gras-Saamen, sowie
 Sommerklee, genannt Incarnat,
 Koch- und Saat-Erbesen, Mais,
 Wicken, Saamen-Hafer und
 Gerste empfiehlt zu dieser bevorstehenden
 Saat

M. Kasper & Sohn,

Bischofswerda.

Bekanntmachung.

Um in der Ausführung meiner neuen
 Unternehmungen in Wien nicht behindert
 zu sein, muß ich mein Waarenlager von circa
 30,000 Thalern völlig räumen.

Es wird Alles zu und unter dem Kosten-
 preis verkauft und hat sich daher noch nie

eine so günstige Gelegenheit

zum Einkauf von Leinwand, Bettzeug,
 Kattun, Kleiderstoff, Tuch- und Bucks-
 kin, überhaupt

allerhand Schnittwaare

geboten.

Das Geschäft ist aus freier Hand zu ver-
 kaufen und ist nur die Uebernahme des Waaren-
 lagers Bedingung. Auf alles Weitere verzichte ich.

Falls ein Verkauf im Ganzen nicht zu
 Stande kommt, sind nach Räumung des Lagers
 12 feste Reale, 6 gute Ladentafeln, 1 feuer-
 fester Cassaschrank, sowie alle anderen Geschäfts-
 Mobilien billig zu verkaufen.

Es übersehe Niemand diese Gelegenheit,
 welche sich vielleicht nie wieder bietet, zu
 benutzen.

Dresden,

Freiberger Platz Nr. 21b und 21c.

Robert Bernhardt.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich mich in Großröhrsdorf
 als Klempner etablirt habe, empfehle ich
 mich dem geehrten Publikum daselbst und Um-
 gegend zur Fertigung und Reparatur aller in
 dieses Fach einschlagender Gegenstände und
 erlaube mir gleichzeitig, auf mein Lager bezüg-
 licher fertiger Artikel und verschiedener Arten
 Bronn-Oelo zur gütigen Beachtung auf-
 merksam zu machen. Stets werde ich bemüht
 sein, mir durch solide Arbeit, gute Waare und
 billige Preise das Wohlwollen des Publikums
 zu erwerben. Meine Wohnung befindet sich
 bei Herrn Agent Vogel Nr. 84d.

Großröhrsdorf, am 1. März 1869.

Albin Sohre, Klempner.

Schulentlassungs-Beugnisse,

auf schönes weißes Papier gedruckt, à Hundert 10 Ngr.,
 empfiehlt

Friedrich May.

Knochenmehl eigener Fabrik

von reiner und trockener Beschaffenheit ist stets vorräthig und empfiehlt solches den Herren Landwirthen zu möglichst billigen Preisen

Robert Schramm,

Fabrikbesitzer in Schmölln bei Bischofswerda.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum **Schreiben von Firmas** auf Wachs-
tuch, Blech, Holz und Mauer, sowie zum Vorzeichnen
der Wäsche, Tapezieren von Zimmern, Streichen der
Fußböden in Parquet und einfachen Farben, Lackiren
aller Arten Möbel und Blechwaaren und sichert bei
schneller und dauerhafter Arbeit zeitgemäß billige Preise
zu.

Friedrich Frömter,

Sattler und Lackirer, Dresdner Straße.

NB. Auch kann bei mir ein Knabe unter günstigen
Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten.

**Ein tüchtiger erfahrener Schneide-
müller findet sofort dauernde Arbeit
in der Niedermühle zu Großröhrsdorf.**

Einem gestitteten Knaben vom Lande, welcher Lust
hat, das Cigarrenmachen zu erlernen, kann
unter günstigen Bedingungen eine Stelle nachgewiesen
werden
Brauhausgasse Nr. 45.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Küchenmädchen
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Näheres im Gasthaus „zum goldenen Engel“.

Bibeln, à 10, 15 und 25 Ngr., neue Testa-
mente, à 1 und 2 Ngr., dergl. mit
Psalm, à 3, 5 und 6 Ngr., sind stets zu haben bei
Jackisch, Bibel-Colporteur, Dresdner Str. 278.

Confirmationscheine

auf feinstem weißen Herrenpapier, elegant gedruckt, em-
pfehlen
Friedrich May.

Elegant gebunden!

Gesangbücher aller Sorten, elegant ge-
bunden, namentlich zu Hochzeits- und Confir-
mations-Geschenken geeignet, empfiehlt zu soliden
Preisen die Buchhandlung von

Oskar Schneider in Stolpen.

Auswahl von Haus-, Andachts- und Gebet-
büchern, Predigt-Sammlungen etc.

Strohhüte werden schnell und
gut gewaschen, ge-
färbt und modernisirt
Dresdner Straße bei

C. L. Sturm.

Von morgen Donnerstag an die jün-
gsten Hefen bei

Ernst Altmann
am Altmarkt.

300 Scheffel Brenn- kartoffeln

werden zu kaufen gesucht durch

M. Kasper & Sohn,
Bischofswerda.

Schlesisches Weizenmehl

empfehlen zum bevorstehenden Feste zum billigsten Preise
Buzkau.

Louis Kadner,
Bäcker.

Ein Schock dörres Reißig

steht zum Verkauf in Geismannsdorf Nr. 41.

Eine Partie Pappelklöcher, einige andere Nutz-
hölzer, sowie eine noch in gutem Zustande befindliche
Häckselmaschine ist billig zu verkaufen auf dem
Vorwerk Kleindrebnitz.



Ein weißer, mit schwarzen Flecken ge-
zeichneter Hund mit der Steuermarkte des
vgl. Gerichtsamts Bischofswerda Nr. 694
ist zugelaufen und kann gegen Insertionsgebühren und
Futterkosten abgeholt werden in **Großnaundorf**
Nr. 23.

Eine hochtragende Biene

ist zu verkaufen in Nr. 41c in Schönbrunn.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft
unser guter Vater, der Stadtälteste

Christian Wilhelm Ahner.

Seine irdische Hülle soll Donnerstag,
Nachm. 4 1/2 Uhr, zur Ruhe bestattet werden.

Bischofswerda, den 9. März 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresdner Producten-Börse vom 5. März.
Weizen, weißer 64—69 Thlr., brauner 58—65 Thlr.
Roggen 48—52 Thlr. Gerste 42—52 Thlr. Hafer 31 1/2—33
Thlr. Spiritus (100 Quart = 121 1/2 Dr. R.) 14 1/2 S.

Bauzner Producten-Preis

vom 6. März 1869.

Weizen	5 Thlr.	— Ngr.	bis	5 Thlr.	15 Ngr.	— Pf.
Korn	4	—	—	4	7	5
Gerste	3	20	—	4	—	—
Hafer	2	17	—	2	22	5
Erbsen	6	5	—	5	20	—
Butter	in Bauzen		20 Ngr.	— Pf.		bis 24 Ngr. — Pf.
	à Kanne		in Bischofswerda	24	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.